

Redaktion und Expedition:  
Berlin W., Lützowstr. 87.

Preisdruck - Anschlag:  
Amt VI, Nr. 671.

Nr. 116

Berlin, Sonnabend, den 18. Mai 1895.

39. Jahrg.

Redaktion und Expedition befinden sich: Berlin W., Lützowstraße 87, 4. Haus von der Potsdamerstraße, gegenüber dem Elisabeth-Krankenhaus.

### Amtliches.

Berlin, den 11. Mai 1895.

Die Vorschrift des § 4 der Ober-Präsidial-Berordnung vom 11. Dezember 1879 — veröffentlicht im 1. Stück des Amtsblattes von 1880 — welcher lautet:

Die Hebammen und Aerzte sind verpflichtet, jeden in ihrer Praxis vorkommenden Fall von Kindbettfieber, sowie jeden den Verdacht des Kindbettfiebers erregenden Krankheitsfall unverzüglich dem Kreisphysikus bezw. Stadtphysikus schriftlich oder mündlich anzuzeigen. Die Unterlassung dieser Anzeige zieht eine Strafe von 10 Mark nach sich.

wird nach den gemachten Erfahrungen in den meisten Fällen nicht befolgt. Ich nehme daher Veranlassung, dieselbe den Medizinallpersonen des Kreises, namentlich den Herren Ärzten, in Erinnerung zu bringen. Die Herren Standesbeamten ersuche ich, jeden Todesfall einer Wöchnerin innerhalb der ersten 3 Wochen nach der Entbindung unverzüglich dem Herrn Kreisphysikus Dr. Elten in Schöneberg, Hauptstraße 138, unter Angabe der Todesursache direkt mitzutheilen, dabei auch möglichst den Namen des behandelnden Arztes und der Hebamme anzugeben.

Der Landrath. Stubenrauch.

Berlin, den 14. Mai 1895.

Auf Grund des § 20 der Feuer-Polizei- und Lösch-Ordnung für das platte Land vom 31. Oktober 1878 haben wir den Oberführer der freiwilligen Feuerwehr, Kaufmann Grothe in Groß-Lichterfelde zum Feuer-Lösch-Kommissar für den Amtsbezirk Groß-Lichterfelde bestellt.

Namens des Kreis-Ausschusses.  
Stubenrauch. Landrath.

Berlin, den 14. Mai 1895.

Auf Grund des § 20 der Feuer-Polizei- und Lösch-Ordnung für das platte Land vom 31. Oktober 1878 haben wir den Führer der freiwilligen Feuerwehr, Landeshauptmann Tschow in Steglitz zum Feuer-Lösch-Kommissar und den Bezirks-Schornsteinfegermeister, Obermeister Gabriel, zum Stellvertreter des Feuer-Lösch-Kommissars für den Amtsbezirk Steglitz bestellt.

Namens des Kreis-Ausschusses.  
Stubenrauch. Landrath.

Berlin, den 14. Mai 1895.

Der Amts- und Gemeinde-Vorsteher, Standesbeamte Mugehl in Tempelhof ist vom 20. Mai bis 20. Juni d. J. an Wahrnehmung der Amtsgeschäfte verhindert und wird während dieser Zeit durch den Schöffen Kahser in Tempelhof vertreten.

Der Landrath. Stubenrauch.

### Nezel.

Eine Dorfgeschichte von E. von der Decken.  
(Nachdruck verboten.)

(5. Fortsetzung.)

Blöglich stieß die Bäuerin ein gelendes Lachen aus.

„Wenn ich so bedenk', wie gut sich's wird machen, wenn Du — von so ein' kleinen Bauern das Kind — wirst hier als Großbäuerin am Tisch sitzen! Ich denk mir, dann wirst wohl den Gustel nicht mehr so zärtlich füttern, wenn Du hast, worauf Du all' die Zeit abgezielt.“

Nezel fuhr in die Höhe, bleich wie der Tod. Den Stuhl hatte sie zurückgestoßen, doch hielt sie seine Lehne noch wie zur Stütze gefasst, während sie die andere Hand unwillkürlich auf das Haupt des Kindes legte. Es konnte kein Schlag sie treffen, der nicht auch das Kind traf.

„Ich — Bäuerin — ich? Was sagst du?“ rief Nezel.

„Nix anders, als was Du all' die Jahr hindurch gedacht hast. Denkst, ich häit's nicht gewußt? Na, für so dumm mußt mich nicht nehmen. Aber so leicht, wie Du's Dir eingebildet, hat's Dir der Bauer doch nicht gemacht!“

„Ich — was hab' ich denn gedacht?“ stammelte Nezel fassungslos.

„Na, wenn Du's durchaus wissen willst, ich sag's Dir absonderlich gern. Hab's ja immer müssen mit ansehen, wie Du Dich beim

Berlin, den 16. Mai 1895.  
Der Maurermeister August Mehlig zu Wendisch-Wilmersdorf ist zum Taxator für die Land-Feuer-Societät bestellt und vereidigt worden.

Der Kreis-Feuer-Societäts-Direktor.  
Stubenrauch. Königlicher Landrath.

### Verpachtung

der Domäne Hammer im Kreise Niederbarnim auf 18 Jahre von Johannis 1895 bis dahin 1913.

- a) Gesamtflächengröße der Domäne Hammer 755,654 ha, darunter 467 ha Acker, 67 ha Wiesen und 77 ha Weiden;
- b) Gesamtgröße des Grundstücks „Goepen“ genannt 70,118 ha, bestehend aus 10 ha Wiesen und 60 ha Weiden. Grundsteuer-Reinertrag 11 714 Mark. Bisheriger Pachtzins 13 137 Mark.

Verpachtungstermin:  
Dienstag, den 21. Mai 1895

Vormittags 11 Uhr

im SitzungsSaale des Geschäftsgebäudes, Waisenstraße 46 I zu Potsdam.

Das erforderliche Vermögen „100 000 Mark“ ist möglichst vor Beginn des Bistungsstermins, spätestens aber in diesem Termine dem Domänen-Departementsrath Herrn Geheimen Regierungsrath Lindner hier nachzuweisen.

Die Verpachtungsbedingungen, die Ausbietungsregeln, das Vermessungsregister und die Domänenkarten sind in unserer Registratur einzusehen, in welcher auch auf Verlangen gegen Erstattung der Schreibgebühren Abschriften der besonderen Pachtbedingungen und der Ausbietungsregeln erteilt werden.

Potsdam, den 27. April 1895.

Königliche Regierung,  
Abtheilung für direkte Steuern, Domänen und Forsten.  
Lindner.

### Personal-Chronik.

Der Altstger Gottlieb Rundefeldt zu Deutsch-Wusterhausen ist zum Nachwächter der Gemeinde Deutsch-Wusterhausen bestellt und als solcher bestätigt und vereidigt worden.

Der Arbeiter Friedrich Rütting zu Lanow ist zum Nachwächter der Gemeinde Lanow bestellt und als solcher bestätigt und vereidigt worden.

### Wichtiges.

#### Der Gesekentwurf zur Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbs

liegt nunmehr dem Bundsrath zur Beschlußfassung vor. Den Gesichtspunkten, welche bei seiner Ausarbeitung maßgebend waren, hatte z. B. eine von der Reichsverwaltung berufene Versammlung

von Sachverständigen im Allgemeinen zugestimmt. Der auf Grund dieser Beratungen formulierte Gesekentwurf war dann den Bundesregierungen zur Begutachtung unterbreitet und, um auch weiteren Kreisen Gelegenheit zur Kritik zu geben, veröffentlicht worden. Die in Folge dessen an die Reichsverwaltung herangetretene Wünsche und Bedenken haben alsdann eingehende Würdigung erfahren und der Entwurf hat danach seine jetzige Fassung erhalten.

Dem Gegenstande des Entwurfs ist seit dem vorigen Jahre aus Anlaß der Arbeiten über das Gesek zum Schutz der Waarenzeichnungen ein lebhaftes Interesse zugewandt worden. Wenn auch behauptet werden darf, daß Treue und Glaube in höherem Grade wie nie zuvor die Grundlage unseres geschäftlichen Verkehrs bilden, so daß der deutsche Gewerbestand in Hinsicht auf rechtliche und gewissenhafte Geschäftsführung den Vergleich mit keiner andern Nation zu scheuen hat, so hat sich andernfalls auch die Empfindlichkeit gegen Verhöfe gesteigert. Die schnelle Verkehrsentwicklung während der letzten Jahrzehnte, die Steigerung des Angebotes über die Nachfrage hinaus hat dem Bestreben, beim Waarenabfag den Erwerbigen einen Vorsprung abzugewinnen, immer schärfere Formen angenommen. Für Personen von minder ausgebildetem Sinn für geschäftliche Ehrbarkeit liegt darin ein Anreiz, im Wettbewerb zu unlauteren Mitteln zu greifen, denen gegenüber unter Umständen das redliche Gewerbe den Kürzen ziehen müßte. Die bestehenden Gesek-Vorschriften bieten keine genügende Handhabe, solchen Mißbräuchen entgegenzutreten; namentlich der trügerischen Reklame gegenüber verlagert die Betrugsbestimmung des Strafgesekbuchs meistens um deswillen, weil das Charaktermerkmal der Vermögens-Verschädigung nicht vorhanden — oder doch nicht nachweisbar ist. Ein Ausbau des geltenden Rechts erscheint daher unabweisbar.

In erster Linie soll dem unlauteren Wettbewerb dadurch entgegenge wirkt werden, daß dem geschädigten Mitbewerber ein in den Formen des bürgerlichen Rechtsstretes geltend zu machender Anspruch auf Schadenersatz und auf Unterlassung künftiger Benachteiligung gewährt wird. Der durch unlautere Geschäftspraktiken entstehende Schaden greift aber meistens über den Interessenkreis einzelner Gewerbetreibenden weit hinaus, stellt eine gröbliche Verletzung der die Grundlagen des geschäftlichen Verkehrs bildenden Anschauungen von Treue und Glaube und damit einen Bruch der allgemeinen Rechtsordnung dar, der kaum milder zu beurtheilen ist als Betrug, strafbarer Eigennutz oder Untreue. Daher fordert das öffentliche Interesse, wie für diese Vergehen, so auch für schwerere Ausschreitungen im geschäftlichen Wettbewerb eine strafrechtliche Sühne.

Der Entwurf enthält zunächst Vorschriften gegen Ausschreitungen im Reklamewesen, die in unrichtigen oder zur Irreführung geeigneten Angaben über Beschaffenheit, Herstellungsart, Preisbemessung von Waaren und gewerblichen

Leistungen, sowie über Bezugsquellen von Waaren, über den Besitz von Auszeichnungen, über Anlaß oder Zweck des Verkaufes bestehen. Jeder Gewerbetreibende, der Waaren gleicher oder verwandter Art herstellt oder vertreibt, kann vor Gericht Anspruch auf Unterlassung der unrichtigen Angaben und eventuell auf Schadenersatz erheben; der Thäter wird außerdem mit Geldstrafe bis zu 1500 Mark bestraft, neben oder statt welcher im Rückfalle auf Haft oder Gefängnis bis zu 6 Monaten erkannt werden kann. Die Strafverfolgung soll zur Vermeidung klandestiner Denunziationen im Wege der Privatklage stattfinden. Öffentliche Anklage wird nur erhoben, wenn dies im öffentlichen Interesse liegt.

Weitere Vorschriften richten sich gegen Quantitäts-Verschleierungen, wie sie namentlich beim Verlaufe von Garnen und Bier in Flaschen und Fässern, beim Kleinhandel mit Waaren wie Cokolade, Zucker, Bindfaden, Seifen, Kerzen, Stahlfedern zc. beobachtet werden, und die darin bestehen, daß durch eine schwer bemerkbare Verfeinerung des sonst üblichen Mengenvhältnisses der Ansehen einer Preisermäßigung hervorgezogen wird. Der Bundsrath kann für solche Waaren feststellen, daß sie im Einzelverkauf nur in bestimmten Mengen einzeln oder unter Angabe der Menge auf die Waare feilgehalten werden dürfen. Zuwiderhandlungen gegen diese Bestimmungen werden mit Geldstrafe bis zu 150 Mark oder mit Haft belegt. Die Strafverfolgung findet von Amts wegen statt.

Ferner sollen unwahre, dem Geschäftsbetrieb oder dem Kredit von Erwerbigen nachtheilige Behauptungen getroffen werden; der Geschädigte kann Anspruch auf Schadenersatz und Unterlassung solcher Behauptungen erheben, und der Thäter wird auf Antrag mit Geldstrafe bis zu 1500 Mark oder Gefängnis bis zu 1 Jahre bestraft. Ebenso spricht der Entwurf bei auf Täuschung berechneter Benutzung von Namen oder Firmennamen dem Geschädigten Anspruch auf Schadenersatz und auf Unterlassung solcher mißbräuchlichen Benutzung zu.

Schließlich sind in den Entwurf Vorschriften aufgenommen gegen den Verrath von Geschäfts- oder Betriebsgeheimnissen, ein Abschnitt, dessen ursprüngliche Fassung den meisten Bedenken begegnete und der darum namentlich wesentlich verändert ist. Nach der jetzigen Fassung wird mit Geldstrafe bis zu 3000 Mark oder Gefängnis bis zu 1 Jahr bestraft: 1. wer als Angestellter, Arbeiter oder Lehrling Geschäfts- oder Betriebsgeheimnisse, die ihm anvertraut oder zugänglich geworden, während der Geltungsdauer des Dienstvertrages — 2. wer Geheimnisse solcher Art, die ihm gegen ausdrückliche schriftliche Zusicherung der Verschwiegenheit anvertraut worden, dieser Zusicherung entgegen nach Ablauf des Dienstvertrages — unbefugt an Andere zu Zwecken des Wettbewerbs mittheilt. Die gleiche Strafe trifft den, welcher auf diesem Wege oder

Bauern eingeschmeichelt hast, und geistig genug warst, daß Du wußtest, Du würdest nicht besser können als mit dem Gustel.“

Nezel zuckte zusammen; sie wollte etwas sagen, allein sie kam zu keiner Erwiderung.

„Ned' nicht, ich weiß schon. Wenn man in ein wildes Jmsenneft sticht, da fährt das stachelige Zeug halt auch aus und summt und brummt, weil man ihnen seinen honig süßen Kram, an dem sich's heimlich ergötzt hat, ans Licht hat gebracht. Brauchst nicht zu hangen, ich nasch' Dir's nicht weg, was Du Dir so still für Dich zusammengertragen hast.“

„Bäuerin! — Jetzt red'st gerab' heraus. Was hab' ich zusammengertragen?“

Frau Christine lachte ein kurzes, verächtliches Lachen.

„Nu, die Hoffnung, daß Dir der Bauer's Gehöft möcht' verschreiben.“

„Bäuerin!“ Die stahlblauen Augen sprühten Funken.

„Wie wärst denn sonst dazu gekommen, solch närrische Lieb' für so ein' Blöden zu zeigen? Das arme Kind! Der eigenen Mutter ist's schon schwer, 's allzeit recht Lieb zu haben“ — sie bemühte sich zu schluchzen —

„und da machst Du 'ne Zuckerpuppe aus ihm, schleppst Dich mit ihm von früh bis spät und denkst nicht, daß Dir's auf der Stirn steht geschrieben, wie Du dem Bauern nur hast damit zusprechen wollen, er soll' Dich dafür ansehen wie sein Kind, und was er dem Gustel nicht übermachen kann, das könnt' er ja Dir verschreiben. Daß Dir nicht 's Herz erschroden

ist vor so ein' Mißbrauch mit so einem armen Kind!“

Nezels Antlitz war während dieser Worte allmählich steinern geworden. Mit einer Ruhe, wie nur völlige Berachtung sie ihr in dem Augenblick geben konnte, rückte sie den Stuhl ab, auf dem der Knabe saß, löste das Querbrett davor und nahm das Kind auf ihren Arm.

Die Bäuerin fuhr indessen, giftiger noch, fort: „Seinem Bruder, dem Andreas, hat er's Gehöft zugesprochen, daß Du's weißt, aber, nu ja, das kommt schon auf eins heraus, denn Du wirst doch nicht eher ruhen, bis der Dich zur Frau genommen hat. Und so hat's der Bauer wohl auch gemeint, denn gewünscht hat er, daß Dich der Bruder auf'm Hof sollt behalten; und für die Aussteuer hat er auch schon gesorgt. — Nur schab', daß er gesagt hat, ich soll' auch bleiben können, wenn ich wollt.“ — „Nu, ich denk, ich seh' mir die Komödie erst 'ne Weile an und nachher nehm' ich mir mein Gustel“ — das war mit besonderer Bosheit gesagt — „und geh'. Ich hab' mein Geld ja für mich.“

Bei diesen Worten hatte Nezel mit dem Kinde die Thür erreicht. Sie verließ die Stube ohne einen Laut der Erwiderung. Die Bäuerin athmete erleichtert auf.

„Gott sei Dank, jetzt hab' ich's mir mal von der Seele geredt. Ich dacht oft, ich müßt d'ran ersicken, all' die Jahre hindurch.“

Danu ging auch sie hinaus. Nezel war mit ihrer Last durch den Hof

und Garten geschritten und war die Stufen des raffen Hanges hinauf gestiegen, der zum Bache führte. Wo des Nachbars Garten sich mit dem des Gainsbauern berührte, stand eine alte Buche, deren Wurzeln, zur Hochwasserzeit unterpült, zum Theil bloß gelegt waren. Auf einen dieser Wurzelarme ließ das Mädchen sich mit dem Knaben nieder. Die tief herabhängenden Aeste und das Gezweig der nachbarlichen Hecke bildeten eine dicke Laube und deckten die Sitzenden.

Erköpft lehnte sich Nezel an den Stamm. Das Wispern in den Zweigen und das Murren des Wassers waren ihr eine Wohlthat. So redete doch etwas in der fürchterlichen Stille, die in ihrem Innern herrschte, und sie selbst brauchte dieses Schweigen nicht zu brechen, denn hätte sie es gethan, ein wilder fassungsloser Aufschrei würde sich aus ihrem Herzen Bahn gebrochen haben. Jetzt war der unheimliche Schleier gerissen, der noch über ihrem Schicksal gelegen; sie kannte es Zug um Zug, und sie wußte, daß es ihr von nun an auf Schritt und Tritt nachschleichen, ihre redlichsten Absichten höhnen und ihr lauterstes Thun verdächtigen werde. Sie wollte sich aufraffen und denken, aber die Gedanken versagten ihr, und sie starrte in unbestimmtem Bräuten vor sich hin.

(Fortsetzung folgt.)



durch eine eigene rechtswidrige Handlung erlangte Geschäftsgeheimnisse zu Zwecken des Wettbewerbs unbefugt verwerthet oder an Andere mittheilt. In beiden Fällen tritt die Strafverfolgung nur auf Antrag ein und besteht für den Thäter auch die Verpflichtung zum Schadenersatz.

Die Verleugung eines Angestellten zum Verrath von Geschäfts- oder Betriebsgeheimnissen während der Dauer seines Dienstvertrages wird auf Antrag mit Geldstrafe bis 1500 Mark oder mit Gefängniß bis zu 6 Monaten bestraft.

Die Reichshelmsche des Entwurfs sind Ausländern nur unter der Voraussetzung der Gegenfälligkeit zugelassen.

## Bundschau.

Berlin, 17. Mai.

\* Unser Kaiser begab sich am Mittwoch Abend, trotz des in Wirkschloß und Umgebung niedergegangenen heftigen Gewitterregens, zur Fürche in das dortige Revier und streckte einen Rehböck. Nach der Rückkehr Seiner Majestät aus dem Walde nach dem Schloße fand daselbst die Abendtafel statt. Gestern früh brach der Kaiser um 4 Uhr zur Fürche auf und erlegte sieben Rehböck. Das Frühstück nahm Seine Majestät auch gestern Vormittag im Walde ein und kehrte gegen 11 Uhr nach Wirkschloß zurück. Die Mittags- und Abendtafel, zu der einige Einladungen ergangen waren, fand um 3 Uhr im Größlichen Schloße statt. Bei Besichtigung der Gesamttafel, welche vom Dienstag bis Donnerstag Vormittag 27 Rehböck aufwies, wurde Seiner Majestät — wie aus Wirkschloß gemeldet wird — seitens des zahlreich aus der Umgebung herbeigeleiteten Publikums lebhaft Ovationen dargebracht. Der Kaiser ist gestern Abend um 10 Uhr von Schloß Wirkschloß, bezw. Weilsch nach Brückelwitz abgereist, wo seine Ankunft heute früh gegen 8 Uhr erfolgte. Der Kaiser erfreut sich fortwährend des besten Wohlbefindens.

\* Der Bundesrath hat in seiner gestrigen Sitzung den Entwurf eines Gesetzes zur Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbs (s. Nr. 1) den Artikel an der Spitze heutiger Nummer. Die Red., sowie die Reichstagsbeschlüsse zu den Gesetzentwürfen, betreffend die privatrechtlichen Verhältnisse der Fiskaler, den zuständigen Ausschüssen überwiesen. Einer Vorlage über die steuerliche Behandlung der Abraumzüge, wurde die Zustimmung ertheilt. Ferner wurde beschlossen, den vom Reichstage bei der Verabreichung des Reichshaushalts-Gesetzes für 1895/96 gefassten Resolutionen, betreffend die Erhöhung der Gehaltsstufen für diejenigen Klassen von Reichspost- und Telegraphenbeamten, welche durch die Einführung des Dienstalterssystems in ihren Gehaltsverhältnissen geschädigt werden, und betreffend die Forderung einer Pauschalsumme durch einen Nachtragsetz zur Gewährung von Zulagen an die durch das System der Dienstalterszulagen besonders geschädigten Beamten, keine Folge zu geben, und außerdem über eine Reihe von Eingaben Beschluß gefaßt.

\* Die Abgeordneten Arendt und Genossen haben im Abgeordnetenhause den Antrag eingebracht, die königliche Staatsregierung aufzufordern, den Herrn Reichskanzler zu ersuchen, ungesäumt und nachdrücklich alle diejenigen Schritte zu thun, welche geeignet sind, zu einer internationalen Regelung der Währungsfrage mit dem Endziel eines internationalen Bimetallismus zu führen.

\* Die „Berliner Korrespondenz“ schreibt: Bei der vor einiger Zeit in Landwirthschafts-Ministerium stattgehabten Besprechung mit Vertretern der 7 östlichen Landeshauptämter ist der schon früher geäußerte Wunsch lebhaft zum Ausdruck gelangt, daß die landwirthschaftlichen Pfandbriefe im Lombardverkehr der Reichsbank zu demselben Zinssfuß wie die Reichs- und Staatspapiere zugelassen werden möchten. Gegenwärtig beträgt der Lombardzinsfuß bei Verpfändung von Reichs- und Staatspapieren ½ Prozent über den jeweiligen Diskontsatz, bei anderen Papieren 1 Prozent über letzteren Satz. Die Landeshauptämter versprechen sich von der Gleichstellung eine erhebliche Kursaufbesserung der landwirthschaftlichen Pfandbriefe, also eine Verbesserung des landwirthschaftlichen Kredits, die namentlich im Hinblick auf eine etwaige Konvertirung dem schuldnerischen Grundbesitz voll zu Gute kommen würde. Zwischen der preussischen und der Reichsregierung schweben Erwägungen, ob es möglich sein wird, dem geäußerten Wunsche zu entsprechen.

## Ausland.

**Oesterreich-Ungarn.** Der Budget-Ausschuß des österreichischen Abgeordnetenhauses nahm die Vorlage über das Oestrich-Herzogtumische Eisenbahnanlehen von 24 000 000 Kronen an. Der Finanzminister von Plener besprach beim Etat des Finanzministeriums die Fragen der Rassenbesteuerung. Es sei nöthig, dieselbe auf ihrer Höhe zu erhalten und zwar nicht nur jetzt, wo die Valuta-Aktion im Zuge ist, sondern auch mit Rücksicht auf gewisse unvorhergesehene Ausgaben und die häufigen Ueberschreitungen des gemeinsamen Budgets. Was das Valuta-Gold betrifft, so bedürfte dessen Verwendung einer besonderen gesetzlichen Ermächtigung des Hauses. Doch sei damit nicht gesagt, daß das in der Staats-Zentralbank vorhandene freie Gold zu einem bereits gebundenen Valuta-Gold geworden sei. Die Verwendung von 28 Millionen Kronen zur Einlösung der Staatsnoten hätten bereits eine Schwächung der Kassensubstanz zur Folge gehabt, welche im Abschluß zum Ausdruck komme.

Zu dem gestrigen bei dem Kaiser zu Ehren des Prinzen Albrecht von Preußen stattgehabten Galadiner waren 102 Einladungen ergangen. Unter anderen waren anwesend die Erzherzoge Karl Ludwig, Otto, Ludwig Viktor, Joseph August, Herzog Wilhelm von Württemberg, der deutsche Vizekonsul mit dem Personal der Botschaft, die Minister, sowie der ungarische Baron Banffy und der Minister a latere Baron von Josila, ferner der Ehrendienst, die Suiten und die Deputation des 6. Dragoner-Regiments. Der Kaiser brachte einen Toast aus auf den Kaiser Wilhelm, den Prinzen Albrecht und weiter auf die deutsche Armee. — Abends 9 Uhr reiste Prinz Albrecht nach Blankenburg im Harz ab. Auf seinen besonderen Wunsch unterblieb jede offizielle Verabschiedung. Am Bahnhof waren der deutsche Vizekonsul Graf zu Eulenburg, der Vizekonsul Prinz zu Lichnowsky und der Militärattache Graf von Hülsen sowie der Ehrendienst anwesend. Der

Vizekonsul Graf zu Eulenburg benutzte denselben Zug, um sich nach Berlin zu begeben.

**Frankreich.** Das Torpedoboot Nr. 20 hat gestern Abend, wie aus Rochefort telegraphirt wird, Schiffbruch erlitten. 4 Mann der Besatzung sind verschwunden. — Einem Telegramm aus Toulon zufolge erlitt das Panzerschiff „Amiral Dupere“ eine ziemlich bedeutende Havarie im Golf von Juan und wird, sobald es das Wetter gestattet, nach Toulon gehen, um den Schaden auszubessern. — Eine später eingegangene Drathnachricht besagt, daß die Havarie sich auf ein kleines Eck beschränkt, welches das Schiff verhiinderte, seine Evolutionen fortzusetzen. Der Panzer werde sich nur nach dem Wiedereintreffen in Toulon ins Dock begeben müssen.

— Die Kammer beschloß auf Antrag des Ministerpräsidenten Ribot mit 254 gegen 132 Stimmen die Verabreichung der Interpellation der Sozialisten über die am Sonnabend von Ribot in Bordeaux gehaltenen Rede auf einen Monat zu vertagen.

**England.** Im Unterhause erklärte gestern der Parlaamentsekretär des Auswärtigen, Grey, der britische Vizekonsul in Konstantinopel sei im März angewiesen worden, seine Aufmerksamkeit auf die aus verschiedenen Theilen Kleinasien über Mißhandlung von Gefangenen eingegangenen Berichte zu lenken. Der Vizekonsul werde um Mittheilung ersucht werden, ob irgend welche authentische Nachrichten über Quälereien erhalten hat, welche an Gefangenen in dem Gefängnisse von Bitlis verübt sein sollen; wenn dies der Fall sein sollte, werde der Vizekonsul der türkischen Regierung vorstellen, daß eine strenge Untersuchung nöthig sei. Ferner erklärte Grey, es wäre nicht wünschenswerth und würde durchaus gegen den Gebrauch sein, öffentliche Mittheilungen über die Vorfälle für Resonanzen in Armenien, die jetzt den Gegenstand von Verhandlungen zwischen Vizekonsuln und der Pforte bilden, zu machen. Ueber den chinesisch-japanischen Vertrag könnte keine Erklärung abgegeben werden, bis die Bedingungen desselben von den betheiligten Mächten offiziell mitgetheilt seien.

— Die von Nicaragua zu leistende Entschädigung wurde gestern in London an die englische Regierung gezahlt.

**Spanien.** Aus Madrid liegen folgende Drahtmeldungen vom gestrigen Tage vor: Nach einem amtlichen Telegramm aus Havana schlugen die Regierungstruppen in der Umgebung von Guantamo die Banden der beiden Brüder Macco. Die vereinigten Aufständischen hatten 47 Tode und zahlreiche Vermundete. — Nach weiteren hier eingegangenen amtlichen Depeschen aus Kuba über den Kampf bei Jovita, 10 Kilometer von Guantamo, hat derselbe von 5 Uhr Morgens bis 3 Uhr Nachmittags gedauert. Von den Regierungstruppen fielen Oberstleutnant Bosch, ein Hauptmann, zwei Lieutenanten und 11 Mann, 31 wurden verwundet. Dem Vornehmen nach sind von den Aufständischen die Hauptlinge Endela und Macco getödtet und Priquito, Perez und Cortagena verwundet worden. Die Aufständischen zogen sich zurück. — Die Regierung wird 1500 Mann Kavallerie als Verstärkung nach Cuba jenden.

— Juan de Bourbon, der sich nach Maroffo bezieht, verzieht auf eine Unternehmung in Spanien und wird sich in Gibraltar einschiffen.

**Bulgarien.** Wie der „Mir“ erfährt, erlegte Stambulow bereits die für die Freilassung Lufanows geforderte Kaution in der Höhe von 80 000 Frs., wodurch, wie „Mir“ hinzusetzt, die verschiedenen von Stambulow erlegten Kautionen die Summe von 400 000 Frs. erreichen.

## Aus den Parlamenten.

### Der Reichstag.

nahm gestern (Donnerstag) die Gesetzentwürfe über den Beistand bei Einziehung von Abgaben und Vollstreckung von Vermögensstrafen, über die Fürsorge für die Wittwen und Waisen der Personen des Soldatenstandes des Reichsheeres und der Marine vom Feldwebel abwärts und wegen Abänderung des Gesetzes, betreffend die Gründung und Verwaltung des Reichsinvalidentfonds, in dritter Lesung ohne Debatte an.

Es folgt die erste Berathung des Nachtrags-etats für die Verwaltung des Nordostseekanals und desjenigen für die Schutzgebiete. Abgeordneter Graf Limburg-Strum (kons.) bemängelt die für die Verwaltung des Nordostseekanals vorgeschlagene Organisation, die zu kostspielig sei, und beantragt die Ueberweisung des Nachtragssetats an die Budgetkommission. Staatsminister v. Bötticher hat gegen die Ueberweisung des Etats an die Kommission nichts einzuwenden, erklärt aber den Vorwurf, daß die geplante Organisation zu kostspielig sei, für unbegründet. Wie sich die Verwaltung entwickeln werde, wüßten selbst diejenigen nicht, die schon zehn Jahre lang an dem Kanal arbeiteten. Es gelte zunächst, Erfahrungen zu sammeln, und man werde die im Laufe der Zeit in Bezug auf die Verwaltung gesammelten Erfahrungen dem Reichstage keineswegs vorenthalten. Seit einiger Zeit wären Gerüchte im Umlauf, daß es höchst zweifelhaft sei, ob der Kanal am 20. Juni betriebsfähig sein und ob das Eröffnungsfest nicht durch Rutschungen eine Störung erleiden werde. Am 1. Juni werde die volle Tiefe des Kanals überall hergestellt sein, die Breite nur an einer kurzen Stelle noch nicht. Daß Rutschungen eintreten könnten, könne zwar nicht in Abrede gestellt werden, aber man habe alle technischen Hülfsmittel benützt, und alle Techniker seien der Ueberzeugung, daß man bei der Eröffnungsfest ohne Störungen durch den Kanal werde fahren können. Abgeordneter Lieber (Ztr.): Wenn eine so bedeutende Partei, wie die konservative, den Antrag auf Ueberweisung eines Gegenstandes an die Kommission stelle, entspreche es dem Brauche, keinen Widerspruch zu erheben. Auch seine Partei sei ja der Meinung, daß die Organisation sorgfältig geprüft werden müsse. Der Nachtragsetat für die Schutzgebiete solle aber ebenfalls der Kommission überlassen werden. Abgeordneter Sammaher (natlib.) ist ebenfalls für Kommissionsberatung und wünscht eine praktischere Organisation für die Verwaltung des Kanals. Abgeordneter Richter (frei. Volksp.) betont, man könne ja die Verwaltung billiger organisiren, aber er möchte die Sparbarkeit nicht gerade auf den Präsidenten des Kanalamtes konzentriren, gegen dessen Befehle Graf Limburg-Strum Bedenken geltend gemacht habe. Indessen hätte er die Deckung der Verwaltungskosten ohne Erhöhung der Matricularbeiträge gewünscht. Abgeordneter Graf zu Limburg-Strum (kons.)

will für die Verwaltungskosten ein Pauschquantum bewilligen. Staatsminister v. Bötticher: Ein Pauschquantum sei auch von der Regierung erwogen worden, aber man habe davon Abstand genommen mit Rücksicht auf die bisher nur kommissarisch beschaffigten Kanalbeamten, insbesondere aber mit Rücksicht auf den Reichstag, dem man habe Gelegenheit geben wollen, bei der Organisation ein Wort mitzusprechen. Darauf werden beide Nachtragsetat der Budget-Kommission überwiesen.

Der letzte Gegenstand der Tagesordnung war die erste und eventuell zweite Berathung des Zuckerteuererlasses in Verbindung mit der ersten Berathung des vom Abgeordneten Paasche (natlib.) eingebrachten Gesetzentwurfs wegen Abänderung des Zuckerteuererlasses. Abgeordneter Paasche (natlib.) beantragt, seinen Antrag von der Tagesordnung abzusehen, weil er eine Kommissionsberatung erfordere und für diese keine Zeit mehr sei. Abgeordneter Meyer (fr. Ver.) beantragt hierauf, auch das Zuckerteuererlassgesetz von der Tagesordnung abzusehen. Nachdem sich der Abgeordnete Lieber (Ztr.), sowie der Präsident Frey. von B. dazu ausgesprochen hatten, daß es sich um die erste Berathung des Nachtrags Paasche handle und diese von derjenigen des Zuckerteuererlassgesetzes nicht getrennt werden könne, zog Abgeordneter Paasche (natlib.) seinen Antrag auf Absehung von der Tagesordnung zurück. Der Antrag des Abgeordneten Meyer (fr. Ver.) wurde hierauf abgelehnt. Nummehr beantragte Abgeordneter Singer (soj.) die Verabreichung und bezweifelte die Beschlußfähigkeit des Hauses. Die Auszählung ergab die Anwesenheit von 169 Abgeordneten, das Haus war somit nicht beschlußfähig.

Nächste Sitzung Freitag 1 Uhr: Zuckerteuererlassgesetz, Petitionen.

### Im Herrenhause.

theilte in der gestrigen Sitzung vor Eintritt in die Tagesordnung der Präsident Fürst Stolberg mit, daß 25 Einladungsarten zur Eröffnung des Nordostseekanals eingegangen seien. Sodann wird das neu eingetretene Mitglied von Elsholz-Plathen veredigt. Dem Gesetzentwurf über die Vertretung des Gesamtsynodalarbundes und der Diözesensynodalarbände des Konfessionsbezirks Kassel wird unverändert die Zustimmung gewährt. Nach Erledigung verschiedener Nebenangelegenheiten folgt die Berathung über den Antrag des Grafen Mirbach, die königliche Staatsregierung zu ersuchen, ungesäumt und nachdrücklich alle diejenigen Schritte zu thun, welche geeignet sind, zu einer internationalen Regelung der Währungsfrage mit dem Endziel eines internationalen Bimetallismus zu führen.

Die Worte „mit dem Endziel eines internationalen Bimetallismus“ beantragt Oberbürgermeister Becker zu streichen. Nach einer lebhaften Befürwortung des Antrags durch den Berichterstatter von Graf führt Reichs-Vizepräsident Koch aus, man möge doch nach der Erklärung des Reichskanzlers im Reichstage erst abwarten, was geschehen werde. Der Antrag verlange, daß die Regierung plötzlich ihre Haltung völlig ändern solle. Das könne sie aber nicht. Genügende Gründe für Aufhebung der Goldwährung seien nicht angeführt. Dagegen sei eine stabile Währung ein außerordentlicher Sach. Auch sei gar keine Aussicht auf Einführung eines internationalen Bimetallismus. Ueberhaupt sei die gesetzliche Festsetzung einer Relation des Goldes zum Silber nicht möglich. Sollte aber einmal die Doppelwährung eingeführt werden, so werde eine schwere Krisis herbeigeführt werden. Nach einer Erwiderung auf diese Ausführungen begründet Graf Mirbach seinen Antrag, indem er auf die große Bedeutung der Währungsfrage für die Landwirtschaft hinweist. Die Handelsverträge hätten einen Kriegszustand zwischen der Regierung und den Landwirthen herbeigeführt, jetzt sei Gelegenheit, die Streitart zu begraben. Die Landwirthe hätten volles Vertrauen zur Regierung gehabt, jetzt sei dieses erschüttert, da bereits drei Monate seit der Erklärung des Reichskanzlers im Reichstage verfloßen seien, ohne daß etwas geschehen sei. Das Herrenhaus müsse daher die Regierung anspornen. (Bravo und Zischen.)

Der Reichskanzler und Minister-Präsident Fürst zu Hohenlohe führte wörtlich Folgendes aus:

„Meine Herren, der Antrag, der heute hier berathen wird, geht wesentlich weiter als der, welcher im Reichstage eingebracht wurde, und auf den ich seiner Zeit geantwortet habe. — Während die Antragsteller im Reichstage an die verbündeten Regierungen nur das Ersuchen gerichtet haben, dieselben möchten baldmöglichst Einladungen zu einer Konferenz ergehen lassen behufs internationaler Regelung der Währungsfrage, wird in dem gegenwärtigen Antrage die Staatsregierung aufgefordert, den Reichskanzler zu ersuchen, ungesäumt Schritte zu thun zu einer internationalen Regelung der Währungsfrage mit dem Endziel eines internationalen Bimetallismus. Das ist ganz etwas anderes als der Antrag im Reichstage. Ueber diesen Antrag hat sich das preussische Staats-Ministerium noch nicht schlüssig gemacht und auch noch nicht schlüssig machen können. Ich bin daher zur Zeit nicht in der Lage, eine Erklärung darüber abzugeben. Dagegen halte ich insbesondere gegenüber den leisen Vorwürfen, die uns von Seiten des Herrn Vortredners gemacht worden sind, fest an der Erklärung, die damals auf den ersten Antrag im Reichstage von mir ertheilt wurde, und ich erkenne nach wie vor an, daß die seit etwa 20 Jahren fortgeschrittene Entwertung des Silbers wirtschaftliche Nothstände in sich schließt. — Dementsprechend habe ich bereits im Reichstage die Zustimmung ertheilt, daß ich die Silberfrage im Verein mit den verbündeten Regierungen einer weiteren Prüfung unterziehen und eventuell auch mit befreundeten fremden Mächten zur Berathung gemeinsamer Maßregeln in Verhandlung treten will. Sollen solche Verhandlungen insofern die Möglichkeit eines sachlichen Erfolges gewähren, so muß für dieselben schon vorher eine allgemeine Grundlage gewonnen sein. Der internationale Charakter der Silberfrage, den Herr Graf v. Mirbach in seiner Rede besonders hervorgehoben hat, und die Erwägung, daß dementsprechend nur ein weitgehendes internationales Einverständnis geeignet erscheint, diese Frage der Lösung näher zu bringen, lassen es mir zur Zeit nicht thunlich erscheinen, über Inhalt und Ziel solcher Verhandlungen weitere Erklärungen abzugeben. Sobald mir die zustimmenden Antworten und etwaigen Vorschläge sämtlicher verbündeter Regierungen zugegangen sein werden, will ich nicht säumen, den erneuten Versuch eines internationalen Meinungsaustausches anzugehen. — Unter diesen Umständen kann ich dem hohen Hause nur raten, dem Antrag beizustimmen, der die Streichung der Worte „mit dem Endziel eines internationalen Bimetallismus“ bezweckt. Eine solche scharfe Direktive, wie sie in diesen Worten liegt, kann nur der weiteren Entwicklung der Frage nach-

theilig werden, weil sie Entschlüsse vorgreift, die durch von uns unabhängige Voraussetzungen bestimmt werden.“

Oberbürgermeister Becker beantwortet seinen Antrag aus dem Grunde, weil er den Anhängern der Doppelwährung wie der Goldwährung ermögliche, für den dadurch modifizirten Antrag Mirbach zu stimmen. Der Antrag Becker wird darauf in namentlicher Abstimmung mit 72 gegen 48 Stimmen abgelehnt und sodann der Antrag Mirbach entsprechend dem Kommissionsantrag unverändert angenommen.

Nächste Sitzung Freitag 1 Uhr: Kommissionsberichte, Antrag des Grafen Klintonstrom wegen Ergänzung des Jagdpolizei-Gesetzes, Petitionen, Gesetzentwurf wegen Aufhebung der Stolgebühren im Regierungsvertr. Wiesbaden.

## Der Zwist Kalnoth-Banffy,

welcher nur vorläufig beigelegt war, hat nun doch das Ausschneiden des Ersten aus seinem vierzehnjährigen Amte zur Folge: Der Minister des Auswärtigen, Graf Kalnoth hat — so meldeten die gestern spät Abends eingelaufenen Telegramme — am Mittwoch Abend dem Kaiser neuerdings sein Entlassungsgesuch unterbreitet, welches der Kaiser annahm. Dem Vernehmen nach werden die Amtsblätter in Wien und Budapest am Sonnabend das kaiserliche Handschreiben über die Enthebung des Grafen Kalnoth von seinem Posten veröffentlichen. Dasselbe werde in den schmeichelhaftesten Ausdrücken des Bedauerns abgefaßt sein und die Verleihung der Insignien des Großkreuzes des Stenardors in Brillanten an den Grafen Kalnoth enthalten. Zum Nachfolger des verdienstvollen Ministers ist der vormalige österreichische Gesandte in Bukarest, Graf Agencor Soluchowsky, inzwischen bereits ernannt worden. Er ist 46 Jahre alt und war 1872 Botschaftsattaché in Berlin, später in Paris, wo er seine jetzige Gemahlin kennen lernte. Die von ihm angestrebte Ernennung zum Botschafter in Paris unterblieb seiner Zeit mit Rücksicht darauf, daß seine Gemahlin eine gebürtige Französin ist. Der Kaiser selbst ersuchte Kalnoth, ihm einen Nachfolger zu empfehlen, worauf Kalnoth Soluchowsky vorschlug. Außer diesem kam noch der seit kurzem den Petersburger Botschafterposten bekleidende Fürst Franz Liechtenstein in Betracht. Die ungarischen Politiker sind mit der Ernennung Soluchowskys zufrieden, da er sich in der Rumänienfrage taktvoll benommen hat.

Ministerpräsident Baron Banffy und Minister a latere Baron Josifa waren am gestrigen Donnerstag 1 Uhr in gemeinsamer, Graf Kalnoth am Nachmittag in besonderer, längere Zeit während der Audienz vom Kaiser empfangen worden, wobei die endgültige Entscheidung gefallen sein dürfte. — Der auf den 6. Juni festgesetzte Beinh der Delegationen erfährt durch den Ministerwechsel keinen Ausschub. — Banffy wollte heute (Freitag) Abend nach Budapest zurückkehren.

Die Wiener Blätter gaben den Rücktritt Kalnoth's gestern in Extraausgaben bekannt. Die Nachricht rief eine tiefe Bewegung hervor. Dem Ercheblatt des „Freundenblatt“ zufolge erfolgte die Annahme des Demissionsgesuches schon am Mittwoch. Man könne annehmen, die Budapestischer Mittheilungen über die Abberufung des Runtius Agliardi, welche abermals in den Wirkungsbereich des Ministers des Auswärtigen eingegriffen hätten, hätten dessen Entschluß zur Reise gebracht. Niemand werde sich der Empfindung entschlagen, daß der Kaiser den wichtigen Entschluß in reichlicher Erwägung aller für das Wohl und den Frieden der beiden Reichshälften maßgebenden Verhältnisse gefaßt habe. Niemand in Oesterreich-Ungarn, ja in Europa werde Kalnoth's Verdienste um den europäischen Frieden und die Machtstellung der Monarchie vergessen. — Die „Budapester Korrespondenz“ führt in Besprechung des Rücktrittes Kalnoth's aus, derselbe sei namentlich vom ungarischen Standpunkt bedauerlich wegen der außerordentlichen Verdienste Kalnoth's um den europäischen Frieden, die Großmachtstellung und die handelspolitischen Interessen Oesterreich-Ungarns; aber diese Form der Lösung der Krise sei nicht umgehbar gewesen, da ein Hinüberspielen des Konfliktes zwischen dem Minister des Aeußeren und dem ungarischen Minister-Präsidenten auf das publizistische Gebiet unmöglich als ein Präcedenzfall befallen werden konnte. Banffy werde die Interpellationen Selin und Upton in der am Montag stattfindenden Sitzung des ungarischen Abgeordnetenhauses beantworten.

## Einrichtungen aus dem Kreise und der Provinz.

Berlin, 17. Mai.

—vo. Um den bevorstehenden Pfingstverkehr auf den Stadt-, Ring- und Vorortbahnen möglichst bewältigen zu können, trifft die Eisenbahn-Verwaltung bereits jetzt umfassende Vorbereitungen, besonders durch Anordnung einer Vermehrung der Züge. So ist bereits bestimmt, daß nach dem Grunewald am Himmelstags die am 1. und 2. Pfingstfeiertage vom Potsdamer Bahnhof schon von Morgens 8 Uhr an alle halbe Stunde ein Extrazug abgefahren werden soll. Und dergleichen sollen auch die Anschlußzüge Westend-Grunewald an den drei Festtagen von Früh 8 Uhr an bis Mittags 12 Uhr im Anschluß an die Nordringzüge halbstündlich verkehren. Leider verläutet noch nichts darüber, ob die Eisenbahn-Verwaltung es für erforderlich erachtet, auch auf der Wanneseebahn den unzulänglichen Sonntagsfahrplan für jene drei Feiertage zu erweitern, d. h. für den zu erwartenden außergewöhnlichen Verkehr auch die Zahl der Züge außergewöhnlich zu vermehren. Denn diese beträgt fahrplanmäßig des Sonntags — 47, gegen 99 an den Wochentagen, für welchen ganz unerschwinglichen enormen Ausfall die paar Sonderzüge, welche spät Abends zur Rückbeförderung der Sonntagsausflügler abgefahren werden, nicht den entsetzlichen Ausgleich bieten. Dafür sind die nach fast jedem schönen Sonntag mit fast unheimlicher Regelmäßigkeit erfolgenden Beschwerden aus dem Publikum über die Zustände im Sonntagsverkehr der Wanneseebahn die vollgültigsten Beweise.

\* Die freiwilligen Feuerwehren des Niederbarnimer Kreises halten am Sonntag, den 19. Mai ihren Unterbandstag in Alt-Landsberg ab.



**Zehlendorf, 17. Mai.**

Kz. In der am Donnerstag hier selbst stattgehabten ordentlichen Sitzung der Gemeinde-Vertretung kamen zunächst zwei Vorlagen, betreffend Festsetzung der Kosten für Regulierung und Pflasterung von Straßen zur Verhandlung. Schöffe Wisli referierte über die August-, Gemeinde-Vertreter Janke über die Hinterfeldstraße; beide Vorlagen wurden dem Antrag der Referenten entsprechend genehmigt. Von der Imperial-Continental-Gas-Association war ein Schreiben eingegangen, betreffend Ermäßigung des Preises für Gas zu andern als Beleuchtungszwecken, bezugnehmend auf die Gemeinde auf Rente. Ueber diese Angelegenheit erstattete Gemeinde-Vertreter Dr. Georg Lühr das Referat. Sodann beschäftigte sich die Versammlung mit einem Besuch der Eigentümer Claas und Genossen, betreffend Pflasterung der Wilhelm- und Auguststraße, wofür der Gemeinde-Vorsteher Schweizer referierte, und zum Schluss der öffentlichen Sitzung wurde nach einem Referat des Gemeinde-Vertreters Müller die Vorlage betreffend Festsetzung der Bau- und Straßen-Fluchtlinien für die sogenannte Terrassen- und Brunnenstraße genehmigt. In der dann folgenden geheimen Sitzung kamen Armensachen und Schulangelegenheiten zur Besprechung.

Kz. Ein zahlreich besuchter Vorspiel-Abend im Rüdelschen Konservatorium fand am Mittwoch Abend hier selbst statt. Die Klavierstücke, zwei- und vierhändig, sowie die Violinstücke gingen flott und sicher von flotten und liebreich den besten Beweis für die wirksame Lehrmethode, wie für den regen Eifer der Lernenden. Es waren zwölf Schüler und Schülerinnen, die sich im selbstständigen Vorspielen ansprechender Musikstücke hören ließen und die Anerkennung der Anwesenden fanden. Das Rüdelsche Konservatorium hat sich in der kurzen Zeit seines hiesigen Bestehens viele Freunde erworben.

**Groß-Lichterfelde, 17. Mai.**

[?] Die lezt hin gebrachte Notiz über den am Sonntag von Maikäferfuchern verübten Unfug ist mit der Einschränkung zu lesen, daß Lezterer sich lediglich auf den westlichen Ortsteil und speziell auf die dem Potsdamer Bahnhofe zunächst gelegenen Straßen erstreckte. Hier allerdings boten besonders die Ahornbäume des oberen Theils der Bahnstraße zwischen Carl- und Sternstraße den von uns geschilderten jämmerlichen Anblick.

S. Das Fest der „Sandwerker“, jenes von Berliner Humor übersprudelnde Werk Angely's, dessen Ruhm schon Helmerding als „Vater Kluck“ begründet hat, der seitdem durch andere Humoristen wie Meißner, Engels, Thomas stets auf jeden Freund des Humors eine ungemein große Anziehungskraft ausgeübt hat, und unzählige Male über die Bretter ging, — wir erinnern nur an die Festvorstellung vor beiden Majestäten im vorigen Jahre, zu Ehren des damals gerade verstorbenen Meißner, — dieses nie vergebene Werk gelangt am morgigen Sonnabend, den 18. Mai, von dem bekannten Berliner Ensemble (Dirigent Frau Augusta Dehmke) in Arnhold's Stabliement hier selbst (Anhalter Bahn) zur Aufführung. Da die Darsteller bemüht sein werden, ihre Rollen möglichst nach dem Vorbilde ihrer großen Vorgänger wiederzugeben, und auch die Eintrittspreise gering bemessen sind, so können wir den Besuch der vielversprechenden Vorstellung nur bestens in Empfehlung bringen. (Vgl. das Inserat.)

**Schöneberg, 17. Mai.**

\*\* Dem bisherigen Direktor des Andreas-Realgymnasiums zu Berlin, Herrn Professor Dr. Polze hier selbst, ist, wie der „Reichs-Anzeiger“ bekannt macht, der Rote Adlerorden dritter Klasse mit der Schleife Allerhöchst verliehen worden.

\*\* Beim Königlichem Amtsgericht II Berlin fand am 15. d. M. u. a. das im Grundbuche von Schöneberg Band 41 Blatt Nr. 1535 auf den Namen des Kohrlegers, jetzigen Fabrikanten Karl Kohlase zu Berlin, Mariendorferstraße 10, eingetragene, zu Schöneberg, Sedanstraße 54, belegene Grundstück (Fläche 5,71 a; Mindestgebot 27 321 M.) zur Versteigerung. Für das Mindestgebot von 30 500 M. wurde der Kaufmann Gustav Glentke zu Berlin, Klopffodstraße 60, Ersteher. — Vertagt wurde das Verfahren der Zwangsversteigerung wegen des zu Schöneberg, Holzstraße 12 und Barbarossastraße 3, belegenen Grundstücks, dem Maurermeister Karl Streckenbach zu Berlin gehörig.

**Deutsch-Wilmersdorf, 17. Mai.**

\*\* In dem am 15. d. Mts. vor dem Königlichem Amtsgericht II Berlin abgehaltenen Ver-

steigerungstermin wurde das dem Grundbuche von Wilmersdorf Band 36 Blatt Nr. 1090 auf den Namen des Restaurateurs Hermann Feld zu Charlottenburg, Kallertstraße 9, eingetragene, zu Wilmersdorf, Uhlendorfstraße 124, belegene Grundstück (Fläche 9,57 a; Mindestgebot 3922 Mark) für das Mindestgebot von 190 000 Mark von dem Hof-Schlichtermeister Karl Maas zu Charlottenburg, Barbarossastraße 80, erhandelt.

**Wilmersdorf-Grünwald, 17. Mai.**

\*\* Ueber die Villa Wislmann im Grünwald wird folgendes geschrieben: Die Villa liegt an einer der idyllischsten Straßen der Kolonie, der Gegenstraße, die sich an dem Rande des Forstes hinzieht, so daß der Park der Villa an das Forstgitter stößt und den vollen Einblick in den Grünwald hat. Zu manchen Zeiten drängen die Karossen sich vor der Villa; in erster Linie gelten die Besuche, welche sie bringen, dem neuen Gebietenden in Ostafrika, Offiziere, die sich melden, Afrika-Rundziele und Afrika-Interessanten aller Art. Herr von Wislmann gedenkt die Sommer-Monate nach im Grünwald zu verleben. Daß er übrigens die von ihm neu eingerichtete Villa auch nach seiner späteren Abreise nach Ostafrika nicht abgeben will, geht aus der abschlägigen Antwort hervor, die er auf verschiedene Anfragen wegen Ueberlassung der Villa gegeben hat. Frau von Wislmann will auch nach der Ueberlassung ihres Gatten nach Ostafrika die Villa zunächst weiter bewohnen.

**Tempelhof, 17. Mai.**

\*\* Bei dem Schluß des vom Zweigverein Berlin des Vaterländischen Frauenvereins eingerichteten Kurses zur Ausbildung freiwilliger Krankenpflegerinnen im Kriege, der gestern in Gegenwart der Kaiserin im hiesigen Garnisonlazareth stattfand, gaben die an dem Kurse beteiligten Damen Proben ihres Könnens, indem sie einer Anzahl von Kranken verschiedene Verbände anlegten. Nachdem die Kaiserin in eingehender Weise die Krankensäle des Lazareths besichtigt und dabei auf das Huldsvollste sich mit den kranken Soldaten unterhalten hatte, fand die Vertheilung der Diplome an folgende Damen vom Kurse statt: Prinzessin zu Hohenlohe-Schillingfürst, Prinzessin Marie von Ratibor, Frau Geheimrezeptionsrath von Rour, Fräulein von Fraglein, Frau Baunspickler, Frau Oberst Rasmus, Frau Ober-Verwaltungs-Rath Verluhn, Fräulein von Velow und Fräulein Herzberg. Nachdem die Kaiserin dann noch durch die Wirtschaftsräume des Lazareths einen Rundgang gemacht hatte, verabschiedete sie sich von den Ärzten und sämtlichen Damen und fuhr nach Berlin zurück.

**Vereine und Versammlungen.**

**Groß-Lichterfelde, 17. Mai.**

—ld. Die gestern kurz erwähnte ordentliche Monatsversammlung des Haus- und Grundbesitzervereins, die am Mittwoch im Wirthshaus „Zum Hans Sachs“ stattfand, gestaltete sich zu einer ebenso interessanten wie anregenden. Zu Punkt 1 der Tagesordnung erfolgte die Mittheilung, daß die Liste zu den Kirchensachen bei Herrn Prediger Steinmann, Drolstraße, ausliegt, und werden die Mitglieder ersucht, falls dies nicht schon geschehen, sich in dieselbe einzutragen zu lassen. Eine weitere Mittheilung betraf die von der Gemeindevertretung an die beiden Häuser des Landtags gerichtete Petition um Aufrechterhaltung der bisherigen Bauordnung. Die Petition wurde in Wortlaut von uns bereits veröffentlicht. Nachdem die Versammelten noch über den gegenwärtigen Stand der beiden schwebenden Prozesse betreffs der Verpflichtung zum Beitrag für die Straßenbeleuchtung informiert worden waren, nahm Herr Koska das Wort zum Bericht über den Etat der Gemeinde pro 1895/96. Redner ging die einzelnen Positionen durch und bemerkte, daß eine wesentliche Erhöhung verschiedener Titel stattgefunden habe, besonders bemerkswerth dies bei den Titeln der Kosten für die Schulen und die Amts- und Gemeindevertretung; es empfehle sich künftighin eine größere Sparsamkeit. Zu einer Entgegnung nahm Herr Pohl das Wort, der wohl als die kompetenteste Persönlichkeit in dieser Angelegenheit zu betrachten ist. In sachgemäßer Weise beleuchtete derselbe die einzelnen Titel und besonders eingehend die bemängelten, betonte, daß der Aufstellung des Etats genaue Ermägungen vorangegangen seien und daß man bemüht gewesen, nach allen Seiten hin nach Möglichkeit zu sparen, daß man aber andererseits auch nach bestem Ermessen vermieden habe, an falschen Stellen Sparsamkeit

zu üben. Unter Hinweis auf die abnormen örtlichen Verhältnisse, die wohl im ganzen Staate einzig da- ständen, zog Redner Parallelen mit den anderen Vororten und kam zu dem Schluß, daß unser Ort keinem anderen nachstehe, daß vielmehr Alles geschehen sei, um das Ansehen desselben zu heben und eine gesunde kräftige Weiterentwicklung des Gemeinwefens zu fördern. Lebhafter Beifall begleitete diese Ausführungen und führte schließlich zu einer eingehenden Kundgebung der Befriedigung. Sodann ging man an die Erledigung des nächsten Punktes, die Kanalisationsfrage, welche letztere durch die Denkschrift des Herrn Geheimen Bau-rath Wodrig nunmehr derartig in Fluß gebracht worden ist, daß die gesammte Bewohnerschaft sich mit der Angelegenheit auf das Pöbhalteste beschäftigt. Mit Bedauern nahm man wahr, daß der genannte Herr in der Versammlung sehr und mißbilligte es, daß man ihm nicht eine spezielle Einladung zugestellt habe. Gleich von vornherein machte sich für jede der beiden Richtungen eine besondere Strömung geltend; Herr Verend hob hervor, daß man, besonders im Westen, vorläufig eine Kanalisierung weder wünsche noch dringend nötig habe und brachte den Antrag ein, die Versammlung solle beschließen, von einer Ausführung des Projekts vor der Hand Abstand zu nehmen und die Angelegenheit als vorerfüllt zu bezeichnen. Im direkten Gegen-satz hierzu sprach sich Herr Maurermeister Böhm aus, der die Sache als dringend nötig erachtete und unter Hinweis auf das zu erwartende Seuchengefähr befürchtete, daß das Projekt event. im Zwangswege zur Durchführung gelangen würde. Wechselseitig folgten nun Auslassungen pro und contra Kanalisierung, und schließlich lagen drei Anträge vor. Bei der Abstimmung gelangte der Antrag Verend zur Annahme, womit die Angelegenheit als erledigt angesehen wurde. Herr Schürmer wünschte, daß man doch auch andere Systeme einmal eingehend erörtern möge, um die Ansichten über den Punkt möglichst zu klären und beantragte, für die nächste Sitzung Herrn Geheimen Bau-rath Wodrig zu einem Vortrag über die Schlemmkanalisation, Herrn Ingenieur Fecht zu einem solchen über das von ihm vertretene unterirdische Veriefelungs-system und Herrn Baumeister Bornemann zu einer Erläuterung des Liegnitz-systems zu laden. Dem Antrag wurde Folge gegeben, worauf sich die anwesenden Herren Fecht und Bornemann bereit erklärten, über die resp. Systeme zu sprechen. Die Erörterung der beiden vorbenannten Punkte hatte fast den ganzen Abend ausgefüllt. Es wurde noch beschlossen, die Sitzungen für Juni, Juli und August ausfallen zu lassen und da der Fragekasten leer war, erfolgte gegen 1/2 Uhr der Schluß der Sitzung.

**Aus der Reichshauptstadt.**

\* Der feierlichen Einweihung der Auf-erkehungskirche in der Friedensstraße am heutigen Vormittag wohnte in Vertretung der Kaiserin die Frau Prinzessin Friedrich Leopold bei, während der Kaiser, nach früher bereits getroffener Bestimmung, sich durch den Prinzen Friedrich Leopold vertreten ließ.

Zum Schluß der gestrigen Berliner Stadt-verordneten Sitzung wurde zur Vergebung einer Kleinbahnlinie von der Wiener Straße bis zum Ausstellungs-Park in Treptow nach dem vom Ausschusse beschlossenen Bedingungen von der Versammlung die Genehmigung erteilt.

**Aus dem Meide.**

\* In München ist gestern der Kaiser der Staatsbibliothek Karl Hoferhammer gestorben.

Als Ruderer der in Hamburg mit einem Beil erschlagenen Gastwirthin Frau Wachs wird jetzt der 23jährige Feuermann Johann Michelow aus Riga angeklagt und eifrig verfolgt.

Einer Hamburger Depesche von gestern zufolge bobrte der englische Dampfer „Parkfield“, der von Buenos Ayres kam, in der Nordsee ein holländisches Schiff „De Gebroeders“ in den Grund. Die Mannschaft wurde in Hamburg gelandet.

Ein entsetzliches Unglück ereignete sich im Vorort Baunsdorf, wo auf dem Hofe des Gutsbesizers Köpfer die Senlarube entleert werden sollte. Nach und nach stürzten der 18jährige Arbeiter Bedner, dessen zu Hilfe eilende Mutter, sowie ein Stallknecht und der Schulknabe Heyer, betäubt durch die ausströmenden

giftigen Gase in die Grube hinab, und als die Bergungsläden herangezogen wurden, da war Frau Bedner eine Leiche und ihr Sohn stark nach wenigen Stunden. Den schwer krank darniederliegenden Schweizer und den Schulknaben Heyer hofft man am Leben zu erhalten, ebenso den Gendarmen, der sich hervorragend an dem Rettungs-werke betheiligte und der ebenfalls schwer krank darniederliegt.

**Verschiedenes.**

\* Aus Laibach wird vom gestrigen Donnerstag gemeldet: Geringe Erdschütterungen dauern noch fort. Jede Nacht sind 2 bis 3 leichte Stöße zu verspüren, welche jedoch keine Beunruhigung mehr hervorrufen. Auf den Sirocco folgte während der Nacht Nordsturm mit Gewitter und Regengüssen. Um 10 Uhr Vormittags trat Schneefall ein. Die Unterbringung der Wohnungslosen in die Baracken erfolgt nunmehr mit größerer Beschleunigung.

Drabtmeldungen aus Bern besagen, daß in der Schweiz am Mittwoch ein starker Temperaturwechsel eingetreten ist. Seit gestern früh treffen Meldungen von Schneefällen aus allen Theilen der Schweizer Alpen, dem Jura und der Hochebene ein. Der Verkehr auf der Bündner Bergstraße ist sehr erschwert. Auf dem Kluolapah sind gestern Mittag die Postwagen beider Thal-seiten im meterhohen Schnee stecken geblieben. Die Passagiere mußten nach dem Hospiz zurückkehren.

In Marseille herrscht seit gestern ein sehr bestiger Sturm, welcher nicht gestattet, daß die Schiffe den Hafen verlassen.

**Lezte Nachrichten.**

Köln, 17. Mai. Nach amtlicher Ermittlung erhielten bei der Reichstagswahl in Köln-Stadt am 13. Mai Landgerichtsrath Greis (Zentrum) 10 353, Dr. Franz Litgenau (Soz.) 7366 und Rentner Fritz v. Wittgenstein (nailib.) 3887 Stimmen. Es ist somit Stichwahl zwischen Greis und Litgenau erforderlich.

Wien, 17. Mai. Kaiser Franz Josef empfing heute Vormittag den Großherzog Friedrich Franz von Mecklenburg-Schwerin.

Wien, 17. Mai. Der ungarische Ministerpräsident, Baron von Banffy, konferirte heute Vormittag mit dem Grafen Galuchowski. — Sämmtliche Morgenblätter sprechen ihr tiefes Bedauern über den Rücktritt des Grafen Kalnoky aus und betonen die während seiner 14jährigen Amtsthätigkeit der Sache des Friedens geleisteten Dienste. — Das „Freundenblatt“ sagt, Ungarn habe keinen Grund, sich des Erfolges zu freuen; Graf Kalnoky scheide, aber die Quelle, aus welcher die schwere Krisis entspringen, sei nicht geschlossen und könne jeder Zeit wieder aufbrechen.

Budapest, 17. Mai. Sämmtliche Blätter stehen unter dem tiefen Eindrucke des Besuchs im Ministerium des Aeußern. Der „Bester Lloyd“ würdigt in sehr warmen Worten die Verdienste des Grafen Kalnoky und bedauert lebhaft, daß derselbe bei einem untergeordneten Theile seiner Thätigkeit gestraucht ist.

Vola, 17. Mai. Die Kreuzerdivision, bestehend aus den Schiffen „Maria Theresia“, „Franz Josef“, „Elisabeth“ und „Trapani“, unter dem Kommando des Erzherrzogs Stefan, ist heute Nacht nach Kiel in See gegangen.

London, 17. Mai. Im Ledermarle im hiesigen Stadttheil Bermondsey wüthete vergangene Nacht eine große Feuerbrunst. Unterhalb Acres sind mit den Trümmern bedekt. Der Schaden wird auf 200 000 Pfund Sterling geschätzt. Viele der armen Einwohner von Wanning Street flüchteten aus den Häusern und lagerten sich im Freien. Eine Anzahl Gerbereten sind ausgebrannt.

Washington, 17. Mai. Bei der hiesigen japanischen Gesandtschaft eingelaufene amtliche Telegramme stellen fest, daß zwischen Japan und den europäischen Mächten ein befriedigendes Schluß-Abkommen getroffen worden ist. Dies gilt als der Abschluß der ganzen Frage und als Widerlegung der in einigen europäischen Blättern verbreiteten Behauptungen, daß Rußland das Protektorat über Korea beanspruche.

Tientsin, 17. Mai. (Meldung des „Neuer'schen Bureau's“.) Die chinesischen Truppen in Schan-hai-Kwan sind in offenem Aufbruch. Die Stadt wird geplündert; die Einwohner fliehen.

**Kirchliche Nachrichten.**

Sonntag, den 19. Mai 1895. (Morgens.)

**Zehlendorf.**

Vorm. 9 1/2 Uhr: Gottesdienst. Herr Pastor Rehsfer Stegloff.

Vorm. 10 Uhr: Gottesd. Herr Past. Buchenow. 2. Am. Kirche und heiliges Abendmahl.

Vorm. 11 1/2 Uhr: Kindergottesd. Herr Pred. Dr. Bogau.

Abends 6 Uhr: Gottesd. Herr Pred. Dr. Bogau.

Abends 8 Uhr: Kindergottesd. Herr Pastor Wönsch.

Abends 8 Uhr: Kindergottesd. Herr Pastor Wönsch.

Abends 8 Uhr: Kindergottesd. Herr Pastor Wönsch.

Abends 8 Uhr: Kindergottesd. Herr Pastor Wönsch.

Abends 8 Uhr: Kindergottesd. Herr Pastor Wönsch.

Abends 8 Uhr: Kindergottesd. Herr Pastor Wönsch.

Abends 8 Uhr: Kindergottesd. Herr Pastor Wönsch.

Abends 8 Uhr: Kindergottesd. Herr Pastor Wönsch.

Abends 8 Uhr: Kindergottesd. Herr Pastor Wönsch.

Abends 8 Uhr: Kindergottesd. Herr Pastor Wönsch.

Abends 8 Uhr: Kindergottesd. Herr Pastor Wönsch.

Abends 8 Uhr: Kindergottesd. Herr Pastor Wönsch.

Abends 8 Uhr: Kindergottesd. Herr Pastor Wönsch.

Abends 8 Uhr: Kindergottesd. Herr Pastor Wönsch.

Abends 8 Uhr: Kindergottesd. Herr Pastor Wönsch.

Abends 8 Uhr: Kindergottesd. Herr Pastor Wönsch.

Abends 8 Uhr: Kindergottesd. Herr Pastor Wönsch.

Abends 8 Uhr: Kindergottesd. Herr Pastor Wönsch.

Abends 8 Uhr: Kindergottesd. Herr Pastor Wönsch.

Abends 8 Uhr: Kindergottesd. Herr Pastor Wönsch.

Abends 8 Uhr: Kindergottesd. Herr Pastor Wönsch.

Abends 8 Uhr: Kindergottesd. Herr Pastor Wönsch.

Abends 8 Uhr: Kindergottesd. Herr Pastor Wönsch.

Abends 8 Uhr: Kindergottesd. Herr Pastor Wönsch.

Abends 8 Uhr: Kindergottesd. Herr Pastor Wönsch.

**Katholische Gemeinde Steglitz**

(einschl. Friedenau, Schmargendorf, Südenbe, Pantow, Gr. Lichterfelde u. Zehlendorf).  
Stapelle: Steglitz, Steglitzerstraße 11.

Seelsorger: Curatus Deitmer.

Am Sonntag: 7 Uhr Frühmesse, 9 Uhr Hochamt und Predigt, 5 Uhr Andacht und heiliger Segen.

An den Wochentagen 7 1/2 Uhr heilige Messe. (Dienstags und Freitags 6 1/2 Uhr).

Im Monat an den Wochentagen Abends 7 Uhr: Mariandacht.

Am Sonntag: 7 Uhr Frühmesse, 9 Uhr Hochamt und Predigt, 5 Uhr Andacht und heiliger Segen.

An den Wochentagen 7 1/2 Uhr heilige Messe. (Dienstags und Freitags 6 1/2 Uhr).

Im Monat an den Wochentagen Abends 7 Uhr: Mariandacht.

Am Sonntag: 7 Uhr Frühmesse, 9 Uhr Hochamt und Predigt, 5 Uhr Andacht und heiliger Segen.

An den Wochentagen 7 1/2 Uhr heilige Messe. (Dienstags und Freitags 6 1/2 Uhr).

Im Monat an den Wochentagen Abends 7 Uhr: Mariandacht.

Am Sonntag: 7 Uhr Frühmesse, 9 Uhr Hochamt und Predigt, 5 Uhr Andacht und heiliger Segen.

An den Wochentagen 7 1/2 Uhr heilige Messe. (Dienstags und Freitags 6 1/2 Uhr).

Im Monat an den Wochentagen Abends 7 Uhr: Mariandacht.

Am Sonntag: 7 Uhr Frühmesse, 9 Uhr Hochamt und Predigt, 5 Uhr Andacht und heiliger Segen.

An den Wochentagen 7 1/2 Uhr heilige Messe. (Dienstags und Freitags 6 1/2 Uhr).

Im Monat an den Wochentagen Abends 7 Uhr: Mariandacht.

Am Sonntag: 7 Uhr Frühmesse, 9 Uhr Hochamt und Predigt, 5 Uhr Andacht und heiliger Segen.

An den Wochentagen 7 1/2 Uhr heilige Messe. (Dienstags und Freitags 6 1/2 Uhr).

Im Monat an den Wochentagen Abends 7 Uhr: Mariandacht.

Am Sonntag: 7 Uhr Frühmesse, 9 Uhr Hochamt und Predigt, 5 Uhr Andacht und heiliger Segen.

An den Wochentagen 7 1/2 Uhr heilige Messe. (Dienstags und Freitags 6 1/2 Uhr).

Im Monat an den Wochentagen Abends 7 Uhr: Mariandacht.

Am Sonntag: 7 Uhr Frühmesse, 9 Uhr Hochamt und Predigt, 5 Uhr Andacht und heiliger Segen.

An den Wochentagen 7 1/2 Uhr heilige Messe. (Dienstags und Freitags 6 1/2 Uhr).

Im Monat an den Wochentagen Abends 7 Uhr: Mariandacht.

Am Sonntag: 7 Uhr Frühmesse, 9 Uhr Hochamt und Predigt, 5 Uhr Andacht und heiliger Segen.

An den Wochentagen 7 1/2 Uhr heilige Messe. (Dienstags und Freitags 6 1/2 Uhr).

Im Monat an den Wochentagen Abends 7 Uhr: Mariandacht.

Am Sonntag: 7 Uhr Frühmesse, 9 Uhr Hochamt und Predigt, 5 Uhr Andacht und heiliger Segen.

An den Wochentagen 7 1/2 Uhr heilige Messe. (Dienstags und Freitags 6 1/2 Uhr).

**Bekanntmachung.**

Der Kirchhof der Gemeinde Grünau soll in der Länge von 70 Meter mit neuer Einfriedigung versehen und an Mindestfordernde vergeben werden.

Dazu sind erforderlich, 2 große Pfeiler mit eisernem Einsparsthor und 4 kleinere Pfeiler, wovon einer mit Eingangsthor versehen sein muß. Der Höchstbetrag ist incl. Thor und Thür durchschnittlich pro laufendes Meter Mark 10.

Offerten mit Preisangabe und Skizze eruchen wir bis Mittwoch, den 22. Mai im Gemeinde-Bureau zu Grünau einzufachen.

Grünau, den 16. Mai 1895.

Der Gemeindevorsteher.

Roch.

Grünau, den 16. Mai 1895.

Der Gemeindevorsteher.

Roch.

Grünau, den 16. Mai 1895.

Der Gemeindevorsteher.

Roch.

Grünau, den 16. Mai 1895.

Der Gemeindevorsteher.

Roch.

Grünau, den 16. Mai 1895.

Der Gemeindevorsteher.

Roch.

Grünau, den 16. Mai 1895.

Der Gemeindevorsteher.

Roch.

Grünau, den 16. Mai 1895.

Der Gemeindevorsteher.

Roch.

Grünau, den 16. Mai 1895.

Der Gemeindevorsteher.

Roch.

Grünau, den 16. Mai 1895.

Der Gemeindevorsteher.

Roch.

Grünau, den 16. Mai 1895.

**Einladung.**

Gemeinsame Ortskrankenkasse für Tempelhof u. Umgegend.

Ronieg, den 27. Mai, Nachmittags 4 Uhr.

findet im Teichert'schen Lokale hier selbst eine

Generalversammlung

statt, zu welcher die Vertreter der Arbeit-geber und Arbeitnehmer eingeladen werden.

Tagesordnung: Beschlußfassung über die Abnahme der Rechnung des Vorjahres.

Tempelhof, den 16. Mai 1895.

Der Vorstand.

Lieberenz, Vorsitzender.

Tempelhof, den 16. Mai 1895.

Der Vorstand.

Lieberenz, Vorsitzender.

Tempelhof, den 16. Mai 1895.

Der Vorstand.

Lieberenz, Vorsitzender.

Tempelhof, den 16. Mai 1895.

Der Vorstand.

Lieberenz, Vorsitzender.

Tempelhof, den 16. Mai 1895.

Der Vorstand.

Lieberenz, Vorsitzender.

Tempelhof, den 16. Mai 1895.

Der Vorstand.

Lieberenz, Vorsitzender.

Tempelhof, den 16. Mai 1895.

Der Vorstand.

Lieberenz, Vorsitzender.

Tempelhof, den 16. Mai 1895.

Der Vorstand.

Lieberenz, Vorsitzender.

Tempelhof, den 16. Mai 1895.

**Zwangsversteigerung.**

Im Wege der Zwangsversteigerung soll das im Grundbuche von Stadt Coepenitz, Band XXI, Blatt Nr. 759, auf den Namen des Baumeisters Gottfried Wilhelm Oscar Alfred Büscher zu Schöneberg, Feuerwache, Herberstraße, eingetragene, zu Adlershof, Arndtstraße Nr. 4 belegene Grundstück

am 9. Juli 1895,

Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht, an Gerichtsstelle versteigert werden.

Das Grundstück hat eine Fläche von 25,24 ar und ist mit 1700 Mk. Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei der Abtheilung 5 hier selbst eingesehen werden.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 9. Juli 1895,

Mittags 12 Uhr,

### Bekanntmachung.

Die Jagdreviere auf den im Kreise Zeltow gelegenen Guts- und Gemeindegütern von **Schwendendorf** bis **Schwendendorf** in Größe von 1006 ha — mit Ausnahme der Huthe- und Saarwiesen — soll vom 1. Juli d. J. ab, im Ganzen, oder durch den von **Naborn** nach **Großbeeren** führenden Weg in Flächen von 515 ha und 491 ha getheilt, auf sechs Jahre verpachtet werden.

Zur Abgabe von Pachtgebieten haben wir einen Termin auf **Freitag, den 7. Juni d. J.,**

Vormittags 11 Uhr, im Bureau der unterzeichneten Verwaltung, Klosterstraße 68 I, anberaumt, zu welchem Pachtlustige hiermit eingeladen werden.

Die Ertheilung des Zuschlags bleibt vorbehalten.

Der Plan des Jagdreviers sowie die Pachtbedingungen können werktäglich in der Zeit von 9 Uhr Vormittags bis 2 Uhr Nachmittags in dem vorbezeichneten Bureau eingesehen werden.

**Berlin, den 14. Mai 1895.**  
Deputation für die Verwaltung der Kanalisationswerke.  
gez. Marggraf.

### Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsversteigerung soll das im Grundbuche von **Friedensau**, Band 12 Blatt Nr. 835 auf den Namen des Bauunternehmers **Adolf Sotzchook** eingetragene, ebendasselbst an der Bismarckstraße 23 und Albestraßen-Ecke belegene Grundstück

am 9. Juli 1895,

Vormittags 9 1/2 Uhr, vor dem unterzeichneten Gericht an Gerichtsstelle, Halle'sches Ufer 29-31, Zimmer 10, versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 4,88 Mark Reinertrag und einer Fläche von 9 ar 99 qm zur Grundsteuer, zur Gebäudesteuer nicht veranlagt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 13. Juli 1895,

Mittags 12 Uhr, an Gerichtsstelle, a. a. D., Zimmer 10, verkündet werden.

Das Weitere ergeben die Aushänge an der Gerichts- und der Gemeindefestel.

**Berlin, den 9. April 1895.**  
Königliches Amtsgericht II,  
Abtheilung 17.

### Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsversteigerung soll das im Grundbuche von **Schöneberg**, Band 47 Blatt Nr. 1701 auf den Namen des Zimmermeisters **Friedrich Wilhelm Gustav Kullsch** zu **Berlin**, Oberbergerstraße 28 eingetragene, zu **Schöneberg**, Ecke **Heinrich Riepert** und **Grünewaldstraße** 50 belegene Grundstück

am 9. Juli 1895,

Vormittags 9 1/2 Uhr, vor dem unterzeichneten Gericht an Gerichtsstelle, Halle'sches Ufer 29-31, Zimmer 10, versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 0,03 Mark Reinertrag und einer Fläche von 10 ar 32 qm zur Grundsteuer, zur Gebäudesteuer nicht veranlagt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 13. Juli 1895,

Mittags 12 Uhr, an Gerichtsstelle, a. a. D., Zimmer 10, verkündet werden.

Das Weitere ergeben die Aushänge an der Gerichts- und der Gemeindefestel.

**Berlin, den 9. April 1895.**  
Abtheilung 17.

### Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsversteigerung soll das im Grundbuche von **Schöneberg**, Band 36, Blatt Nr. 1383 auf den Namen des Maurermeisters **Jacob Jakob** eingetragene, daselbst, Koburgstraße 7, belegene Grundstück

am 11. Juli 1895,

Vormittags 10 1/2 Uhr, vor dem unterzeichneten Gericht an Gerichtsstelle, Halle'sches Ufer 29-31, Zimmer 10, versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 1,32 Mark Reinertrag und einer Fläche von 6 ar 21 qm zur Grundsteuer, zur Gebäudesteuer nicht veranlagt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 13. Juli 1895,

Mittags 12 Uhr, an Gerichtsstelle, a. a. D., Zimmer 10, verkündet werden.

Das Weitere ergeben die Aushänge an der Gerichts- und der Gemeindefestel.

**Berlin, den 9. April 1895.**  
Königliches Amtsgericht II,  
Abtheilung 17.

### Sammet-Reste,

(Velvet) in allen Farben u. einfarbige, **Primmer, Wisch-Reste**, pro Meter und Gewicht, in größter Auswahl.  
**A. Boorbaum, Berlin O.,**  
Alte Jacobstr. 94/95.

### Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsversteigerung soll das im Grundbuche von **Gr. Lichterfelde**, Band 43, Blatt Nr. 1301 auf den Namen des Architekten **Paul Boswau** eingetragene, zu **Gr. Lichterfelde**, an der Schillerstraße belegene Grundstück

am 11. Juli 1895,

Vormittags 10 Uhr, vor dem unterzeichneten Gericht, an Gerichtsstelle, Halle'sches Ufer 29 bis 31, Zimmer 10, versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 1,71 Mark Reinertrag und einer Fläche von 12 ar 13 qm zur Grundsteuer veranlagt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 13. Juli 1895,

Mittags 12 Uhr, an Gerichtsstelle, a. a. D., Zimmer 10, verkündet werden.

Das Weitere ergeben die Aushänge an der Gerichts- und Gemeindefestel.

**Berlin, den 9. April 1895.**  
Königliches Amtsgericht II,  
Abtheilung 17.

### Dittrich Pianinos

monatl. Umsatz 60-80 (Verkauf u. Vermietung), größte Auswahl, überraschende Neuheiten, auch Drehpianos zum Drehen und Handspiel, sämtlich billigst zum Original-Fabrikpreis. Alle Künstler bezeichnen meine Instrumente als vorzögl. Leistungen. Auswahl herrlicher, gebrauchter Flügel und Pianinos der Firmen: **Blüthner, Bechstein, Trmmer, Wignowsky** u. auch diverse ältere Flügel und Pianinos beim Kauf in Zahlung genommen für nur 50, 100, 150, 180, 200, 230, 250, 300 Mk., fauber in Ordnung gebracht, billigst veräußert, jeder Kunde findet bei mir ein passendes Instrument.

Sicheren Leuten bewillige ich Theilzahlung monatlich resp. vierteljährlich bei langjähriger Garantie.

**Dittrich, Berlin,**  
Französischerstr. 9,  
Fernsprecher Amt I, 4564.

### Zimmer-Closets

von 14 Mk. an in der Fabrik von **Kosch & Tolchmann,**  
**Berlin S., Pringensstr. 43.**  
Preisliste kostenfrei.

### Zugruhm-gebrannten Stahl,

son. alle Bauartikel, beste Schmiede-, Oberflächliche u. böhmische Kohle,

### Kalldüngeelze

und verschiedene andere künftl. Düngemittel als Lager, sowie franco Verwendungsstelle liefern billigst

**F. Oertel's Kalkwerke, Jossen.**

### Waldweiden-Stroh

ungebunden **Str. 1.00 Mark,** auch **Wiesenheu**

**C. Bischoff, Landwirth, Zehlendorf.**

### Weißholz, Wirtzholz, Rothholz,

**Kohleab, harte Pflanzen hat abzu' geben**

**Zehlendorf, Berlinerstraße.**

### Ein starkes Breat,

Patentachsen, steht billig zum Verkauf.

**Zempelhof, Dorfstraße 32.**

### Baumaterialien,

**Gebr. Holz, Galensee Güterbahnhof,**  
Telephon: **Wilmsdorf, Nr. 149.**

**Berl. noch schlennigt f. neu: Ruffbaumstr. 34, Wälschstr. 34, eleg. Schlafsofa 35, Bettstellen 12, el. Bettstell. m. Matratze u. Kissen 27, Tisch 9, Spiegel, Schlagegule 15, Tepp. 17, Silber 4,50, Gard., Steppbed. (Handarb.), Stühle 2, Smyrnatapp, Stegth, Düppelstr. 11 I.**

Zu meinem **Gasthofe** mit circa **40 Morgen** zum größten Theil verpachteter **Ländereien** luche ich wegen vorgerückten Alters einen zahlungsfähigen **Käufer.**

Bermittler verbeten.  
**Wittenwalde (Mark). A. Winkelmann.**

### Landgasthof

zu kaufen gesucht. Adressen unter **M. H. postlagernd Jossen.**

Einspänniges **Ackerpferd** 85 Mk., ein großer Hund, **Pracht-Exemplar**, 1 Federwagen, passend für **Milch- u. Grünraum** geschäft, 40 Mk., gebrauchter **Kinderwagen** u. Nähmaschine, Umstände halber preisw. zu verkaufen. **Erbbin, Lindenstr. 13.**

### Geldschrank

von 100 Mk. an, frei jeder Station. **A. Grohmann, Lindenwalde, Friedr. str. 8.** Lieferant für das **Rgl. Kammergericht, Bahn, Post, Stadt- u. Kirchen** Kasernen. Nachweis der Feuerprobe 1876.

# Wilmsdorfer Terrain „Rheingau“.

**Ringbahnhof Schwanenort** sind **Baustellen** für vierstöckige Häuser und Villen zu günst. Beding. durch **Hoddlak, Becklin, Brüderstr. 13.** zu vergeb. Regul. Straßen, Gas, Wasser, Kanalisation. Als **Amtsgerichtsstelle** designirt.

**Herrschastliche Villa!** ebenda **Bingerstr.,** 1892 erbaut, 16 Räume, gr. Garten, zu verl. auch auf Wunsch getheilt zu verm. Näh. im „**Rheingau-Restaurant**“, auch an der **Stroßenbahn v. Nollendorfplatz** aus.

**Bingerstr. 3, am Ringbahnhof, Schwanenort,** sind freundl. Wohnungen, 3 bis 8 Zimmer, Zubehör, Bad, Gas, Wasser, Kanalisation, mit großen Balcons und Gartenplätzen, billig zu vermieten, auch Sommerwohn. von 250-700 Mk.

## „Im Rheingau“ Familien-Restaurant: Bingerstr. 3.

Garten, prächtige Hallen, Veranden und Säle, auch für Gesellschaften von 20 bis 120 Personen. Keller, gute Küche. (Fernsprecher Nr. 26. Amt Wilmsdorf).

Spezialität: **Reine, billige, deutsche und französische Weine,** auch **glasweise; D o m e n,** vorzügliche Biere. **Kassen-Preis 80 Pf. Eing. Bingerstr. 3.**

## Gastwirth-Zeitung des Kreises Zeltow.

**Dienstag, den 21. Mai 1895, Nachmittags 4 1/2 Uhr,** findet beim Kollegen **Jarotzke** im **Grünewald, „Wirthshaus zum Schwan“** - 10 Minuten vom **Bahnhof Galensee** - eine

## Zeitungssitzung

- Tagessordnung:
1. Verlesung des Protokolls in der letzten Sitzung.
  2. Anmeldung neuer Mitglieder.
  3. Begrüßung der in der letzten Sitzung nicht erschienenen **Koll. Neumann-Goltzstr. 10** und des neu aufgenommenen **Koll. Wielich-Löwenbruch.**
  4. Beschluß über Anschaffung von neuen **Meisterbriefen.**
  5. Bericht der Kommission über die Errichtung einer **Sterbekasse.**
  6. **Waarenmarkt.**
  7. Anträge des **Vertrauenskörpers.**
  8. **Geschäftliches:** Verkäufe, Verpachtungen u., die von **Innungsmitgliedern** gewünscht werden, können zur Sprache gebracht werden. - **Unterstützungen.**
  9. Nähere **Besprechung** über die nächste **Innungssitzung,** welche mit einer **Damenpartie** verbunden werden soll.
  10. **Fragekasten.**

**Schöneberg, den 10. Mai 1895.**  
Der Vorstand der **Gastwirth-Zeitung.**  
**J. A.: Weidl, Obermeister.**

## Anzeigen aus Gr.-Lichterfelde-Lankwitz.

### Bekanntmachung.

Als gefunden hier angemeldet worden: **Eine Damenuhre mit Kette und ein Kindermandel,** und als ausgelassen: **Zwei Hunde.**

Die rechtmäßigen Eigentümer bezw. Verlierer derselben werden hierdurch ersucht, sich innerhalb dreier Monate behufs Geltendmachung ihrer Rechte im hiesigen **Amts-Shause, Zimmer 1,** zu melden.

**Groß-Lichterfelde,**  
den 15. Mai 1895.  
Der **Amts-Vorsteher.**  
**Schulz.**

### Bekanntmachung.

Auf dem Grundstück **Chausseestr. Nr. 16** in der **Dorfau**, hieselbst sollen die **Baulichkeiten** des alten **Schulhauses** mit **Nebengebäuden** und **Umwädhungen** im **Bege** des öffentlichen **Meistgebotes** zum **Abbruch** verkauft werden.

Zu dem hierfür auf **Mittwoch, den 22. Mai 1895,** im **Zimmer 12, Mittags 12 Uhr,** im hiesigen **Amts-Shause** angelegten **Pietungs-**termin werden **Interessenten** hierdurch **ergerbenst** eingeladen.

Die **Abbruchbedingungen** liegen in **Zimmer 13** in der **Zeit** von **10 Uhr** **Morgens** bis **1 Uhr** **Mittags** aus; **Während** der **Zeit** kann **heriger** **Anmeldung** erfolgen.

**Groß-Lichterfelde,**  
den 15. Mai 1895.  
Der **Gemeinde-Vorstand.**  
**Schulz.**

### Junges Mädchen

zur **Wirthschaft,** 14-15 Jahr alt, verlangt **Evorth, Gr.-Lichterfelde, Albrechtstr. 1.**

### Bekanntmachung.

die **kirchliche Wählerliste** von heute ab nicht nur in der **Wohnung** des ersten **Pfarrers** **Stolte** (**Berlinerstr. 64, Sprechstunde 12-1**), sondern auch in der **Wohnung** des zweiten **Pfarrers** **Steinmann** (**Stubenrauchstraße 1, Sprechstunde 10-11**) zur **Einsicht** und **behufs** **neuer** **Anmeldungen** ausliegt.

**Groß-Lichterfelde,**  
den 16. Mai 1895.  
Der **Gemeinde-Rath.**

**Gausdiener,** der mit **Gartenarbeit** **beschäftigt**, zum 1. Juni verlangt.  
**Groß-Lichterfelde, Augustastr. 18.**

## Gr.-Lichterfelde. Gr.-Lichterfelde.

## F. Arnoldt's Etablissement.

**Sonntags, den 18. Mai, Abends 8 Uhr,**  
**Gastspiel des Berliner Ensembles Dir. Augusta Dehniko.**

## „Das Fest der Handwerker.“

Bild aus dem **Vollleben** von **Angely,**  
Vorher: **Reptun.**  
Komisches **Singspiel** von **Robert Linderer.** Musik von **Thiele.**  
Preise der Plätze:  
**Sprengst 1 Mark. I. Parquet 75 Pf. II. Parquet 50 Pf. Gallerie 30 Pf.**

## Insekten-Pulver

**ganz frisches, echt Persisches, von unübertroffener Wirkung,** à **Pfd. 4 Mk.** und in **Schachteln** à **0,25, 0,50, 1,-, 1,50, 2,- Mk.** und in **Blechbüchsen** à **2,-, 3,-, 4,50 und 6,-.** **Insektenpulver-Tinctur** à **Flasche 25 Pf., 50 Pf. und 1 Mk.** **Insektenpulver-Blasebälge** à **Stück 0,50, 0,75 und 1,- Mk.**

**J. C. F. Schwartz,**  
**Berlin W., Leipzigerstr. 112,**  
**Ecke der Maurstr.**

## Wein Restaurant Seradella

(direkt an der **Moabit** **Brücke, Söndel-Anlegestelle**) mit **Garten, Tanzsaal, Regal-** **bahn, am Wasser** gelegen, große **Reben-** **räume, nebst** **Destillation** und **Billard-** **zimmer** ist **Familien-Verhältnisse** halber **sofort** zu **verkaufen.** Näh. **Moabit,** **Kirchstraße 27** bei **Ww. Lincke.**

## Zu verkaufen: Halblutstute,

Eine alte **englische** für **leichtes** **Gewicht,** **lammstromm,** **bisher** **Offizierspferd.** Zu **erfragen** im **Stall** **Berlin, Steinwegstr. 41** od. **Dennewig-** **straße 20** bei **Herrn** **Santleben.**

## Meine in Sammersdorf belegene Säuerwirthschaft

will ich im **Ganzen** oder **getheilt** **sofort** **verkaufen** bei **geringer** **Anzahlung,** **event.** **nach** **zu** **vermieten.** Zu **erfragen** beim **Welfer** **A. Wieders,** **Rein-Schulendorf** bei **Erbbin.**

**Berlin W., Lützowstraße 87. - Druck und Verlag** **Rob. Köhbe, Berlin W., Lützowstraße 87.**

## Marienfelde.

Am **Sonntag, den 19. Mai** cr.,

## Tanzmusik,

wozu **freundlichst** **einladet** **H. Patsch.**

## Gütergotz.

Am **Sonntag, den 19. d. Mts.** findet ein

## Sammel-Ausschieben,

verbunden mit **Tanz** im **Freien,** **Abends** im **Local** des **Gastwirths** **Huock-** **hold,** **Katt,** wozu **freundlichst** **einladet** **Die** **Jugend.**

## Nudow.

Am **Sonntag, den 19. Mai** findet

## Ausschieben

von **Tisch** und **Stühlen** **Katt,** wozu **ergerbenst** **einladet** **Die** **Jugend.**

## Rangsdorf.

**Sonntag, d. 19. Mai** findet **großes**

## Aal-Ausschieben,

verbunden mit **Tanz** **Katt,** wozu **freund-** **lichst** **einladet** **Zisch,** **Gastwirth.**

## Loewenbruch

bei **Ludwigfelde.**  
Am **Sonntag, den 19. d. Mts.** findet bei mir

## Tisch- u. Stühle-Ausschieben,

verbunden mit **Tanz,** **Katt,** wozu ich **freundlichst** **einlade** **W. Blass,** **Gastwirth.**

## Mellen.

Am **Sonntag, den 19. Mai** findet bei mir **große**

**Katt,** wozu **freundlichst** **einladet** **Gastwirth** **Beriko.**

## Hankels-Ablage.

**Donnerstag, 23. Mai, Himmelfahrt:**

## Aal-Ausschieben,

**großes** **Concert** im **Garten** bei **freiem** **Entrée** und **Abends** **großer** **Tanz.** **Hierzu** **ladet** **freundlichst** **ein** **R. Köppel.**

## Rudow

im **Julius-Park.**  
**Sonntag, den 19. Mai** d. J.

## Einweihung

des **neuerbauten** **Nielin-Saales,** wobei **der** **Landwehr- und** **Gefangenen-Verein** mit **vielerlei** **Ein** **Ausschieben** **mehrere** **werthvoller** **Gewinne** **veranstaltet.** **In** **der** **Dunkelheit:**  
**Großes** **Brillant-Feuerwerk**  
**Hierzu** **ladet** **freundlichst** **ein** **J. Schultz** **nebst** **Verein**

## Eine starke, frischmilchende Kuh mit Stall

und ein **Rechts-Pferd,** **Wallach** **8 Jahre** alt, **steht** **zum** **Verkauf.**  
**Niedaack, Wandsdorf** bei **Boffe**

## Zuchtbulle,

**Holländer** **Vollblut,** **angeführt,** **1 1/2 Ja-** **alt,** **verkauft** **das** **Dominium** **Klein-Sienitz** **bei** **Rangsdorf.**

## Polly.

**5 jähr.** **belg. Ruchhengst,** für **18** **gebohrt,** **steht** **Dom. Schulzendorf** **Waltersdorf.** **Deckzeit** **15** **Mar.**

## Züchtiger Schmied

(auch **Maschinist**), **sucht** **Stellung** **z.** **1. Juli** **oder** **auch** **später.** **Adressen** **erhe-** **ben** **A. Butschkan, Rothen-**